



ABŪ DHARR AL-GHIFĀRĪ ¹ رَضِيَ اللَّهُ عَنْهُ

Im Waddan-Tal, das Mekka mit seiner Umgebung verbindet, lebte der Stamm der Ghiffār. Die Ghiffār ernährten sich von dem wenigen, das ihnen die Karawanen der Quraysch, die zwischen Mekka und Syrien verkehrten, als Wegezoll überließen; wahrscheinlich besserten sie ihre Einnahmen aber gelegentlich ein wenig dadurch auf, daß sie eine Karawane, von der sie glaubten, nicht das bekommen zu haben, was ihnen zustand, überfielen und ausraubten. Jundub ibn Junadah, mit Spitznamen 'Abū Dharr', gehörte zu diesem Stamm. Er war bekannt für seinen Mut, seine ruhige Art, seine Weitsicht und nicht zuletzt für seine Abneigung gegen die Götzen, die sein Volk anbetete. Die Irrlehren und abergläubischen Praktiken in der Religion der Araber waren ihm schon immer zuwider gewesen.

Während er in der Wüste von Waddan war, erreichte Abū Dharr die Neuigkeit, daß in Mekka ein neuer Prophet erschienen sei. Er hoffte sehr, daß dessen Erscheinen dazu führen würde, Herzen und Köpfe der Menschen dahingehend zu verwandeln, daß sie endlich aus der Dunkelheit ihres Aberglaubens herausfinden könnten. Ohne Zeit zu verlieren, rief er seinen Bruder Anīs und sagte zu ihm: „Geh nach Mekka und versuche, so viel wie möglich über diesen Mann zu erfahren, der behauptet, ein Prophet zu sein und himmlische Offenbarungen zu empfangen. Hör' dir seine Reden genau an und berichte mir dann, was er sagt.“

Anīs ging nach Mekka und begegnete dem Propheten ﷺ. Er hörte, was dieser zu sagen hatte und kehrte dann in die Waddan-Wüste zurück. Abū Dharr traf sich dort mit ihm und fragte ihn aufgeregt nach Neuigkeiten über den Propheten ﷺ. „Ich habe einen Mann gesehen, der die Leute zur Tugend aufruft und was er zu sagen hat, ist nicht erfunden“, berichtete Anīs. „Wie sprechen die Leute von ihm?“ fragte Abū Dharr. „Sie behaupten, er sei ein Zauberer, ein Wahrsager oder ein Dichter.“ „Meine Neugier ist nicht befriedigt. Ich kann diese Angelegenheit nicht einfach auf sich beruhen lassen. Würdest du dich um meine Familie kümmern, während ich nach Mekka gehe, um selbst herauszufinden, was die Botschaft dieses Propheten ist?“ „Ja, aber sei vorsichtig bei den Mekkanern.“ antwortete Anīs.

In Mekka angekommen, überkam Abū Dharr ein Gefühl der Angst und er entschied sich, große Vorsicht walten zu lassen. Die Quraysch waren offensichtlich sehr erbost über die öffentliche Bloßstellung ihrer Gottheiten. Abū Dharr hörte von der

¹ * Ursprünglicher Text auf www.sufi-online.de, Überarbeitung: Abd al-Hafidh Wentzel

schrecklichen Brutalität, mit der sie die Anhänger des Propheten ﷺ verfolgten, aber er hatte auch nichts anderes erwartet. Er fragte deshalb niemanden nach Muḥammad ﷺ, da er nicht wußte, wer zu seinen Anhängern und wer zu seinen Gegnern gehörte. Bei Anbruch der Nacht ruhte er sich in der Heiligen Moschee aus. ‘Alī ibn Abī Ṭālib kam vorbei und als er den Fremden bemerkte, lud er ihn zu sich nach Hause ein. Abū Dharr verbrachte die Nacht bei ihm. Am Morgen nahm er seinen Wasserbeutel und sein Reisegepäck und kehrte zur Moschee zurück. Er hatte keine Fragen gestellt und keiner hatte ihn irgend etwas gefragt. Abū Dharr blieb auch den folgenden Tag in Mekka, vermochte aber nichts über den Propheten ﷺ herauszufinden. Am Abend ging er zum Schlafen in die Moschee, als ihm ‘Alī wieder begegnete und zu ihm sagte: „Ist es nicht Zeit, daß ein Mann sein Haus kennt?“ Abū Dharr begleitete ihn und blieb eine zweite Nacht in seinem Haus. Und wieder stellte keiner dem anderen irgendwelche Fragen. In der dritten Nacht jedoch sprach ‘Alī ihn mit folgenden Worten an: „Willst du mir nicht verraten, warum du nach Mekka gekommen bist?“ „Nur wenn du mir versprichst, mich dorthin zu führen, wonach ich suche“, antwortete Abū Dharr. ‘Alī stimmte zu und Abū Dharr fuhr fort: „Ich bin von weit her nach Mekka gekommen, um den neuen Propheten zu treffen und etwas von dem zu hören, was er zu sagen hat.“ ‘Alī's Gesicht strahlte vor Freude, als er sagte: „Bei Allah, er ist wirklich Allahs Gesandter,“ und er fing an, Abū Dharr mehr über den Propheten ﷺ und seine Lehre zu berichten. Zum Schluß sagte er: „Wenn wir morgen früh aufgestanden sind, folge mir einfach, wo immer ich auch hingehere. Wenn ich irgend etwas bemerke, das mich für dich fürchten läßt, halte ich an und tue so, als ob ich Wasser lassen müßte. Wenn ich weitergehe, komm mir nach, und wenn ich ein Haus betrete, geh’ ebenfalls hinein.“

Abū Dharr konnte die ganze restliche Nacht kein Auge zutun, denn er sehnte sich danach, den Propheten ﷺ zu sehen und seine Offenbarung zu hören. Am nächsten Morgen blieb er ‘Alī dicht auf den Fersen, bis sie in der Gegenwart des Propheten angelangten. „*As-salāmu alayka yā Rasūlallah,*“ grüßte Abū Dharr. Abū Dharr war damit der erste, der den Propheten mit dem Gruß des Islam begrüßte. Danach verbreitete sich dieser Gruß schnell in der ganzen Gemeinde. Der Prophet ﷺ hieß Abū Dharr willkommen und lud ihn ein, den Islam anzunehmen. Er rezitierte für ihn einiges aus dem Qur’ān und kurz darauf sprach Abū Dharr die *Schahādah* (das islamische Glaubensbekenntnis), ohne seinen Platz verlassen zu haben. Er gehörte damit zu den ersten, die den Islam annahmen.

Abū Dharr selbst berichtete später folgendes: „Nachdem ich einige Zeit beim Propheten ﷺ in Mekka verbracht und er mich gelehrt hatte, den Qurʾān zu lesen, sagte er zu mir: „Erzähle niemandem in Mekka von deiner Zugehörigkeit zum Islam, denn ich fürchte, sie könnten dich deswegen töten.“ „Bei Dem, in Dessen Hände meine Seele ist, ich werde Mekka nicht verlassen, bevor ich nicht zur Heiligen Moschee gegangen bin und die Wahrheit des Islam inmitten der Quraysch verkündet habe,“ schwor Abū Dharr. Der Prophet ﷺ sagte dazu kein weiteres Wort. Ich ging zur Moschee, wo die Quraysch saßen und sich unterhielten. Ich stellte mich in ihre Mitte und rief so laut ich konnte: „O Leute der Quraysch, ich bezeuge, daß es keinen Gott gibt außer Allah, und daß Muḥammad Allahs Gesandter ist.“ Meine Worte hatten eine sofortige Wirkung auf sie. Sie sprangen auf und schrien: „Ergreift den, der seine Religion verlassen hat!“ Sie stürzten sich auf mich und begannen brutal auf mich einzuschlagen. Offensichtlich hatten sie vor, mich zu töten. Doch ‘Abbās ibn ‘Abdul Muttalib, der Onkel des Propheten ﷺ, erkannte mich, beugte sich schützend über mich und sprach zu den Schlägern: „Wehe euch! Wollt ihr einen Mann des Stammes der Ghiffār ermorden während eure Karawanen ihr Tal passieren müssen?“ Da ließen sie von mir ab. Ich schleppte mich zum Propheten ﷺ, der, als er meinen Zustand sah, zu mir sagte: „Habe ich dich nicht ermahnt, deinen Übertritt zum Islam nicht öffentlich hinauszuposaunen?“ „O Gesandter Allahs,“ erwiderte ich, „es war mir ein Herzensanliegen und deshalb mußte ich es tun.“ „Gehe zu deinem Volk,“ befahl er, „und berichte ihnen, was du gesehen und gehört hast. Lade sie ein zu Allah. Vielleicht wird ihnen Allah durch dich Gutes und dir durch sie Belohnung geben. Und wenn du erfährst, daß ich mich in der Öffentlichkeit zeige, dann komm wieder zurück zu mir.“

So verließ ich Mekka und kehrte heim zu meinem Stamm . Mein Bruder, der mich erwartet hatte, fragte: „Was ist dir passiert?“ Ich erzählte ihm, daß ich Muslim geworden sei und an die Wahrheit der Lehre Muḥammads glaubte. „Ich bin nicht gegen deine Religion, sondern in Wahrheit bin auch ich ein Muslim und Gläubiger,“ gab er mir zur Antwort. Wir gingen beide zu unserer Mutter und luden sie dazu ein, den Islam anzunehmen. „Ich habe keine Bedenken gegen eure Religion. Ich nehme ebenfalls den Islam an,“ sagte sie. Von diesem Tag an arbeitete diese gläubige Familie unermüdlich, um die Ghiffār zu Allah zu bringen und wick keine Minute von diesem Ziel ab. So wurde eine Vielzahl der Ghiffār nach und nach Muslime und konnten das gemeinschaftliche Gebet verrichten. Abū Dharr blieb in seiner Wüsten-

heimat bis der Prophet ﷺ nach Medina gegangen war und die Schlachten von Badr, Uḥud und al-Khandaq geschlagen waren. Schließlich bat er den Propheten ﷺ darum, ihm persönlich dienen zu dürfen. Der Prophet stimmte zu und war in der folgenden Zeit hocheifrig mit seiner Gefolgschaft und seinen Diensten. Er gab Abū Dharr gelegentlich den Vorzug vor anderen, und wann immer er ihm begegnete, klopfte er ihm auf die Schulter, lächelte und zeigte seine Freude. Nach dem Tod des Propheten ﷺ konnte Abū Dharr es aus Gram und einem Gefühl von Verlassenheit nicht ertragen, in Medina zu bleiben. So verließ er die Stadt und ging in die syrische Wüste. Er blieb dort während des Kalifats von Abū Bakr und ‘Umar, in der Zeit des Kalifen ‘Uthmān wohnte er in Damaskus und sah dort, wie die Muslime sich den weltlichen Dingen zuwandten und begannen, dem Luxus hinterherzulaufen. Da diese Entwicklung ihn offensichtlich gleichermaßen bedrückte und abstieß, bat ‘Uthmān ihn nach Medina zu kommen. Doch auch dort betrachtete er das Streben der Menschen nach weltlichen Gütern und Freuden mit kritischen Augen, und machte sich damit bei vielen unbeliebt. ‘Uthmān ordnete deshalb an, daß er nach Rubdhah, einen kleinen Ort nahe Medina, gehen solle. Dort lebte er, weit entfernt von den Menschen und ihrer Beschäftigung mit materiellen Dingen. Er hielt dem Vermächtnis des Propheten ﷺ und der *Ṣaḥāba* die Treue und gab der immerwährenden Wohnung des Jenseits den Vorzug vor der vergänglichen Welt des Diesseits.

Einmal bekam er Besuch und als dieser begann, sich in seinem Haus umzuschauen, und feststellte, daß es fast leer war, fragte er Abū Dharr: „Wo ist dein Besitz?“ „Wir haben noch ein anderes Haus (er meinte das Jenseits), zu welchem wir unsere besten Besitztümer schicken“, sagte Abū Dharr. Als der Mann begriff, was gemeint war, sagte er: „Aber du brauchst doch auch einige Dinge, solange du in dieser Behausung lebst“, worauf Abū Dharr erwiderte: „Der Eigentümer dieser Wohnstatt wird uns nicht lange hier lassen.“

Er führte dieses sparsame und einfache Leben bis an sein Ende. Einmal schickte ihm der Amīr von Syrien 300 Dinare, um für seine Bedürfnisse zu sorgen, doch Abū Dharr lehnte das Geld mit den Worten ab: „Findet der Amīr von Syrien denn keinen anderen Diener, der es dringender bräuchte als ich?“ Im Jahre 32 nach der Hijra verschied Abū Dharr, der sich stets selbst verleugnet und von dem der Prophet ﷺ einst gesagt hatte: „Weder trägt die Erde noch bedeckt der Himmel einen Mann, der wahrhaftiger und gläubiger ist als Abū Dharr.“

Möge Allah mit ihm zufrieden sein!